

MAI – Der Mantel-Aktien-Infodienst

von [Amiculum.de](http://www.amiculum.de)

Ausgabe Nr. 5 vom 25.02.2009

Sehr geehrte Leserinnen,
sehr geehrte Leser,

mittlerweile sind fünf Monate vergangen seit Sie das letzte Mal von uns gelesen haben. Seitdem hat sich – nicht nur in der Finanzwelt – viel getan und viel ge- bzw. verändert. Da die meisten von Ihnen Ausdrücken wie „Finanzkrise“, „Rettungspaket“, „Börsencrash“ etc. überdrüssig sein dürften, ersparen wir Ihnen (und uns) an dieser Stelle weitere Ausführungen zu den Verwerfungen an den Finanzmärkten und in der Weltwirtschaft.

Was sich im Bereich der Börsenmäntel getan hat, haben wir versucht in kleinen Häppchen für Sie aufzubereiten, auch wenn es in den letzten Monaten keinen ganz großen Manteldeal gegeben hat. Aber wer weiß – vielleicht wird mit der (noch) insolventen WCM AG der „Klassiker“ unter den Mantelgesellschaften noch in diesem Jahr wiederbelebt? Es gibt Anzeichen, die darauf hindeuten und ein erfolgreicher „Relaunch“ der WCM wäre natürlich ein Paukenschlag und käme einer kleinen Sensation gleich. Wieso wir dieser Geschichte aber recht skeptisch gegenüber stehen (und offenbar nicht nur wir, wie die jüngste Entwicklung der WCM-Aktie zeigt), erläutern wir Ihnen ein paar Seiten weiter.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihr MAI-Team

Inhalt:

Seite 1:	Editorial
Seite 3:	Theorie: Insolvenz-Mäntel
Seite 5:	ABAG Aktienmarkt Beteiligungs AG Bioenergy Capital AG TIB Terrain Immobilien & Beteiligungs AG XIAG AG (RR Analysis TopSelect AG) 3A Real Estate AG
Seite 6:	Aurora Capital AG
Seite 7:	BHE Beteiligungs AG
Seite 8:	Caelifera Capital AG DÜBAG AG
Seite 9:	eMind AG
Seite 10:	Energie-Effizienz Beteiligungs AG Equipotential SE Esterer AG
Seite 11:	F. A. M. E. AG Fleischerei-Bedarf AG Fritz Nols Global Equity Services AG i. Ins.
Seite 12:	GL AG (ehem. Garbe Lahmeyer AG)
Seite 13:	Helio Biotech AG (künftig: Deutsche SPAC AG)
Seite 14:	K + M Möbel AG i. L.
Seite 15:	LifeJack AG i. L.
Seite 16:	MySparta AG NAK Stoffe AG i. A.
Seite 17:	Porta Systems AG Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co. AG i. L.
Seite 18:	Q-SOFT Verwaltungs AG
Seite 19:	Q2M Managementberatung AG Regio Capital AG RTF AG (künftig: Rheintex Verwaltungs AG)
Seite 20:	SPAG St. Petersburg Immobilien und Beteiligungs AG SPOBAG AG
Seite 21:	Tacitus Capital AG
Seite 22:	Tauris Solar AG
Seite 23:	WCM Bet.- und Grundbesitz AG
Seite 24:	wellyou AG (ehem. Ruppel AG)
Seite 25:	Xerius AG
Seite 26:	Zucker & Co. Immobilien und Beteiligungen AG
Seite 27:	Kleinanzeigen
Seite 28:	Disclaimer

Theorie: Insolvenz-Mäntel

Sind Insolvenz-Mäntel wirklich Börsenmäntel im klassischen Sinne? Der Umgang mit solchen „ehemaligen“ Unternehmen ist nicht ganz einfach und sorgt immer wieder für Verwirrungen. Ganz allgemein kann man natürlich festhalten, dass es sich bei einem Mantel um eine nicht mehr operative Gesellschaft handelt, die lediglich noch ihre Börsennotiz besitzt. Damit sind insolvente Unternehmen per se für eine Börsenmantel-Definition prädestiniert. Allerdings zeigt sich auch, dass aus den wenigsten dieser als „tot“ geltenden Gesellschaften jemals wieder eine brauchbare, nicht-insolvente Gesellschaft wird.

Die Gründe hierfür sind mannigfaltig: Während es eine Vielzahl nicht-operativ tätige börsennotierte Firmen gibt (synthetische Mäntel sind hier eine große, weil kostengünstige Konkurrenz), muss sich ein Insolvenzmantel-Käufer die Mühe machen, einen Insolvenzplan einzureichen, einen Massezuschuss zu leisten, sich mit den bisherigen Gläubigern zu vergleichen, ggf. einige Jahresabschlüsse nachholen und sich nennenswerte Aktienpakete sichern. Man sieht bereits an dieser kleinen Auflistung, dass nur ein Bruchteil der börsennotierten Insolvenz-Gesellschaften hierfür in Frage kommen kann.

Natürlich hat ein Insolvenz-Mantel auch Vorteile: Neben einem aktiven Streubesitz sind dies bspw. ein bekannter Name (siehe bspw. die Reaktivierung der Küppersbusch AG) oder eine lange Historie der Gesellschaft.

Neben den bereits erwähnten Insolvenz-Mänteln gibt es jedoch noch ein paar Konkurs-Mäntel, die schon seit einigen Jahren nach altem Konkursrecht abgewickelt werden. Bei der börsennotierten Pittler AG ist bspw. schon seit einiger Zeit eine sehr starke Nachfrage nach Aktien der Gesellschaft zu verzeichnen. Inwiefern hier noch einmal ein „2. Leben“ erfolgen kann, ist momentan noch ungewiss.

Ganz allgemein sollten sich Anleger von insolventen (oder im Konkurs befindlichen) Unternehmen fernhalten, die im Blickpunkt der (Börsen-) Öffentlichkeit stehen. Vor vielen Jahren wurden die Aktien der Escom AG i. A. in beispielloser Art gepusht, was einen enormen Kursanstieg zur Folge hatte. Doch aus den Visionen wurde nichts und die Aktie notiert heute im Cent-Bereich, allerdings immer noch mit einer Marktkapitalisierung von über 300 TEUR.

Auch ein Unternehmen wie die GHS Gesundheits-Service Aktiengesellschaft wurde in diversen Internetforen als guter Mantelkandidat gehandelt. Dabei zeichnete sich bereits im Jahr 2007 ab, dass das Ende dieser Gesellschaft zum Greifen nahe ist, denn das zuständige Amtsgericht kündigte an, das Unternehmen wegen Vermögenslosigkeit aus dem Handelsregister löschen lassen zu wollen. Spätestens bei Löschung muss die Börsennotierung einer Aktie enden, denn das Unternehmen hört schließlich auf zu existieren. Es dauerte aber immerhin noch ca. ein Jahr, bis das Unternehmen von Amts wegen gelöscht wurde. Clevere Aktionäre hatten allerdings bis dahin noch ein Jahr Zeit, sich von ihren Beständen zu trennen.

Anders sah es dagegen beim Papierhersteller Robert Cordier AG aus, der im Jahr 2006 Insolvenz anmelden musste. Das Insolvenzverfahren ist noch nicht abgeschlossen, aber die Börsennotierung wurde bereits Ende Dezember 2008 eingestellt. Damit ist das Unternehmen als Börsenmantel auch praktisch nicht mehr

nutzbar. Dieses Vorgehen ist für Aktionäre – und im Endeffekt auch für Gläubiger – schädlich, denn damit wird der Wert der Börsennotierung bereits vorab eliminiert. Das Delisting ist somit eines der größten Risiken von Investoren in Insolvenz-Mänteln. Letzten Endes führt es jedoch dazu, dass insolvente, aber nicht mehr reaktivierbare Unternehmen vom Kurszettel verschwinden.

Aufgrund der Aktualität wollen wir an dieser Stelle auch auf die WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft eingehen (siehe S. 23). Um eines vorwegzunehmen: Ehemals große Unternehmen eignen sich i. d. R. kaum als Mantelkandidat. Dies dürfte auch im Falle der WCM so sein.

Laut Presseberichten bemühen sich Karl Ehlerding und die H & R Wasag AG um die WCM. Bei fast 300 Mio. ausstehenden Aktien und einer dementsprechend großen Anzahl an Aktionären macht ein klassischer Manteldeal finanziell keinen Sinn. Auch die in einigen Medien genannten Verlustvorträge dürften nicht nutzbar sein. Insofern bleiben wir bei einer zurückhaltenden Meinung, insbesondere da die insolvente WCM derzeit mehr als 30 Mio. Euro an der Börse kostet – in Spitzenzeiten waren es sogar fast 70 Mio. Euro! Sehen Sie sich deshalb lieber einen der nachfolgenden Mäntel an, die zum Teil nur mit einem tausendstel (!) dessen bewertet werden und nicht einmal insolvent sind...



Eine der wenigen Konkursaktien, die sich noch auf dem Kurszettel befinden.
Dieses Wertpapier repräsentiert zwei börsengehandelte Pittler-Aktien.

**ABAG Aktienmarkt Beteiligungs AG (DE0005254601),
Bioenergy Capital AG (DE000DE000A0MF111),
TIB Terrain Immobilien & Beteiligungs AG (DE000A0M1JE1),
XIAG AG (RR Analysis TopSelect AG) (DE000A0KFRC6),
3A Real Estate AG (DE000A0STTV6)**

Diese fünf (ehemaligen) Mantelgesellschaften handeln wir in einem Aufwasch ab, da alle fünf von der Investorengruppe um Reinhold Rombach aus Köln gekauft wurden.

Die ABAG wurde bereits kräftig aufkapitalisiert. Nach einer Minikapitalerhöhung im März 2008 um 50 TEUR auf 250 TEUR folgte im Oktober eine große Kapitalerhöhung um 8.988,6 TEUR auf 9.238,6 TEUR durch Einbringung der Anteile der AB Baltic Research AG aus Litauen. Diese Firma ist in den Bereichen Immobilien, Beteiligungen und Consulting tätig und hat sich zum Ziel gesetzt, in osteuropäischen Wachstumsmärkten (Schwerpunkt: Baltikum) zu investieren. Soweit zumindest die einleitenden Worte auf der Unternehmenshomepage www.baltic-research.lt.

Schaut man sich dann auf der Seite mal etwas genauer um, v. a. im Bereich „Beteiligungen“, dann fällt einem jedoch auf, dass von den vier aufgeführten Beteiligungen nur eine baltischen Ursprungs ist – die nicht börsennotierte Infotinklas, an der 51 % gehalten werden – die drei restlichen aber alte Bekannte des deutschen Kurszettels mit mehr als unrühmlicher Vergangenheit sind: DEWB, I-D Media und Pixelpark. Freundlicherweise werden sogar die Einstandskurse angegeben, die inzwischen natürlich wenig schmeichelhaft sind:

DEWB: 2,73 Euro

I-D Media: 1,00 Euro

Pixelpark: 1,15 Euro

Besonders I-D Media und Pixelpark haben inzwischen ca. 90 % an Wert verloren, so dass der Hinweis auf der Homepage „AB Baltic Research beteiligt sich an zukunftssträchtigen Firmengründungen. Partnerschaften mit etablierten Firmen unter Einschluss von Kapitalbeteiligungen sind ebenso vorgesehen“ doch etwas kurios anmuten muss.

Die „neue“ ABAG hat dann am 15. Dezember das Kapital um weitere 4.611,4 TEUR auf aktuelle 13.850 TEUR erhöht und am 19. Januar ein Bezugsangebot für eine weitere Barkapitalerhöhung im Verhältnis 2:1 zu 1,80 Euro veröffentlicht. Dadurch fließen dem Unternehmen bei Vollplatzierung weitere 12,465 Mio. Euro zu, so dass hier eine Beteiligungsgesellschaft im Entstehen ist, die durchaus einiges an Manövriermasse auf die Waage bringt. Dazu passt die Meldung von Anfang Februar, dass ABAG inzwischen knapp 25 % an der DEWB AG hält. Bereits Ende 2008 wurde gemeldet, dass die Gesellschaft mehr als 25 % an der ebenfalls börsennotierten LensWista AG besitzt.

Außerdem hält das Unternehmen mehr als 75 % der Anteile an der ehemaligen XIAG XChange Invest AG, die inzwischen unter RR Analysis TopSelect AG firmiert – so wie der gleichnamige Aktienfonds, der von Herrn Reinhold Rombach beraten wird. Die RR Analysis TopSelect AG wiederum hält die absoluten Mehrheiten an den drei Mantelgesellschaft Bioenergy Capital, TIB und 3A Real Estate, so dass man

gespannt sein kann, was das Team um Herrn Rombach und Baltic Research künftig noch so alles vorhat.

Aurora Capital AG (DE000A0MFXS6)

Über 2.000 % Kursplus – in nur drei Monaten! Was nach einem billigen Pushversuch klingt, war bei der Aurora Capital AG durchaus möglich. Die Aktie ist z. Zt. ein Shootingstar auf dem Kurszettel, wobei die wenigsten Anleger das Unternehmen kennen werden. Trotz allem dürfte keine andere deutsche Aktie an die Kurssteigerungen der Aurora-Aktie in der letzten Zeit heranreichen. Wie es dazu kam und welche Hintergründe dies hat, wollen wir Ihnen hier darlegen.

Die im Jahr 2007 ins Handelsregister eingetragene und im gleichen Jahr an die Börse gebrachte Aurora Capital AG ist ein klassischer „synthetischer Mantel“, denn die Gesellschaft wurde nur dazu gegründet, um an der Börse gelistet und bei Gelegenheit als Mantel verwertet zu werden. Dementsprechend fällt die Kapitalausstattung auch sehr gering aus und das Grundkapital liegt bei niedrigen 150.000 Euro, eingeteilt in ebenso viele Aktien. Mitte letzten Jahres kam Bewegung in die Gesellschaft: Hauptaktionär war bis Mai 2008 die CFO AG, dann wurde das Paket an die Patrio Plus AG weitergegeben. Mitte Juni 2008 wurde dann auch der Vorstand ausgewechselt: Der bisherige Vorstand Olaf Seidel (Vorstand des Aurora-Initiators CFO AG) verließ das Unternehmen und der bekannte Hamburger Investor Bernd Menzel ersetzte ihn.

Im November 2008 ging die Aurora dann auch schon ihre erste Beteiligung ein. Es wurden 86,5 % der PAN AMP AG erworben, welche sich auf Sicherheitslösungen für Internet-Anwendungen spezialisiert hat. Das Unternehmen wies per Ende Dezember 2007 ein Eigenkapital von ca. 1 Mio. Euro und einen Jahresüberschuss von ca. 100 TEUR auf. Die Referenzliste auf der Homepage der PAN AMP ist sehr lang und mit durchaus auch prominenten Namen bestückt.

Diese Neuausrichtung führte wohl auch zu dem fulminanten Kursanstieg. Aber inwieweit hier wirklich Angebot und Nachfrage aufeinander getroffen sind oder die Pakete bei steigenden Kursen lediglich verschoben wurden, soll einmal dahin gestellt bleiben. Schließlich dürften die Aktien aus dem Mantelgeschäft bei nur sehr wenigen Beteiligten liegen. Interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass nach dem (praktisch täglich) steigenden Aktienkurs Anfang Februar 2009 eine Kapitalerhöhung angekündigt wurde – allerdings zu dem mittlerweile deutlich gestiegenen Preisniveau... So wurden den Aktionären 25.000 Aktien im Verhältnis 6:1 zu einem Preis von 140 Euro pro Aktie angeboten. Dies würde der Gesellschaft immerhin 3,5 Mio. Euro einbringen.

Nach dieser Kapitalerhöhung wird die Gesellschaft derzeit mit fast 40 Mio. Euro bewertet. Dies stellt unserer Meinung nach schon eine ziemlich ambitionierte Größe dar, zumal das Eigenkapital pro Aktie lange Zeit bei knapp einem Euro pro Aktie lag. Aufgrund der Marktengung kann es jedoch auch weiterhin theoretisch zu deutlichen Kursausschlägen kommen.

BHE Beteiligungs-AG (DE0008222506)

Im November 2008 veröffentlichte die BHE ihren Zwischenabschluss zum 30.09.2008. Dabei ist eigentlich relativ wenig zu vermelden, da sich an der derzeitigen Situation kaum etwas geändert hat. Die ehemalige Bremisch-Hannoversche Eisenbahn ist weiterhin an Grundstücken mit einer Fläche von 29.000 qm beteiligt. Das Eigenkapital pro Aktie liegt aufgrund der laufenden Aufwendungen mittlerweile bei unter einem Euro, wobei sich noch gewisse stille Reserven – wenn auch nicht in sonderlich großer Höhe – im Bilanzansatz der Grundstücke befinden sollten.

Bemerkenswert ist jedoch, dass der Kurs in den letzten Wochen unter die Räder gekommen ist und dass dies vor allem an der enormen Briefseite liegt, die in Frankfurt vorhanden ist: So wurden 15.000 Aktien zu einem Preis von 6,50 Euro pro Stück angeboten. Dahinter dürfte die Dieckell Vermögensverwaltung (im AR sitzt Michael Dieckell) stammen, die noch über ein solches Paket verfügen sollte. Die Spekulationen über eine mögliche Reaktivierung der Muttergesellschaft WCM sind momentan an der BHE völlig vorbeigegangen, wobei die Rettung von WCM optimal für die BHE sein sollte, denn schließlich ist die derzeitige Konstellation mehr als verfahren.



Von der alten BHE-Aktie gibt es insgesamt nur 3.525 Aktien. Es bleibt zu hoffen, dass diese Mantel-Rarität einmal einer sinnvollen Verwendung zugeführt wird.

Caelifera Capital AG (DE000A0LEJY8)

Bis dato haben wir es vermieden, über die äußerst dubiosen Gesellschaften der Familie Reich aus Heidenheim/Brenz zu berichten, da an der Seriosität dieses „Familienimperiums“ stark gezweifelt werden muss! Nicht umsonst gab es im Jahr 2006 eine groß angelegte Ermittlungsaktion der Staatsanwaltschaft, die hohe Wellen schlug. Die Aktien der Reich-Gesellschaften wurden daraufhin sogar zeitweise vom Handel ausgesetzt.

Wir wollen hier an dieser Stelle auch nicht weiter über die Machenschaften des Reich-Clans berichten, da dies zum einen den Rahmen des MAI sprengen würde und zum anderen von der Thematik her auch nicht unbedingt passt. Wer sich in die Thematik einlesen möchte, findet im Internet einiges an Informationen, z. B. auf den Seiten von GSC Research oder der SdK.

Nach einigem hin und her haben wir uns vor einiger Zeit dennoch entschieden die Caelifera Capital AG – die nach einer Kurzfühlerschrecke benannt ist - in unsere Datenbank aufzunehmen, da der Großaktionär gewechselt hat. Am 31. Dezember 2008 wurde im Bundesanzeiger nämlich veröffentlicht, dass die Volkmann Vermögensverwaltungs AG (s. u. Xerius-Bericht) mit mehr als 25 % am Grundkapital von Caelifera beteiligt ist. Über weitere größere Aktionäre war bislang leider nichts in Erfahrung zu bringen, ebenso wenig wie über die Pläne, die Volkmann mit dieser Gesellschaft hat. Vielleicht gibt die nächste Hauptversammlung darüber Auskunft. Den Streubesitzaktionären ist es zu wünschen, dass Caelifera nun in ein seriöseres Fahrwasser gelangt.

DÜBAG Düsseldorfer Beteiligungen AG (DE0005560601)

Die DÜBAG Düsseldorfer Beteiligungen AG wurde bereits im Jahr 1987 ins Leben gerufen. Die Gründungsgesellschafter waren unter anderem Karl-Heinz Schönert (BID AG) und Klaus Helffenstein (Vorstand bei der Valora Effekten Handel AG). Das Unternehmen war als Venture-Capital-Gesellschaft tätig und Ende der 90er-Jahre dem BID-Umfeld zuzurechnen. Die Akteure sorgten nicht gerade für einen Aufschwung der Aktionärsdemokratie in Deutschland – um es mal sehr freundlich auszudrücken...

Die BID-Aktionäre hatten beim Börsengang ein Vorzeichnungsrecht: So konnte man im Mai 2000 für eine BID-Aktie drei DÜBAG-Aktien für je 9,50 Euro zeichnen. Damals wurden insgesamt 1,5 Mio. Aktien angeboten und das Grundkapital ist auch heute noch in 4 Mio. Aktien eingeteilt. Im Jahr 2000 erfolgte dann der Börsengang in den Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse. Der Höchstkurs wurde ein Jahr später mit 45 Euro notiert. Derzeit kostet die Aktie nur noch einen Bruchteil und schwankt im niedrigen Cent-Bereich.

Der letzte Geschäftsbericht ist der des Jahres 2000, in dem von einem Jahresfehlbetrag von 41 TDM die Rede ist. Neuere Abschlüsse liegen nicht vor, so dass man sich von der aktuellen Lage der Gesellschaft kein Bild machen kann. Zum

Zeitpunkt des Börsengangs war die Gesellschaft an einigen Unternehmen beteiligt, allerdings ist unklar, ob diese Vermögenswerte immer noch bestehen. Einen hohen Wert dürften jedoch alle diese Beteiligungen nicht mehr aufweisen.

Um etwas Licht ins Dunkel zu bringen, beantragten verschiedene Aktionäre beim Amtsgericht Düsseldorf Anfang 2008 eine Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung der DÜBAG. Die Aktionäre Axel Saringen, Udo Spütz und Peter Eck luden deshalb im April 2008 zu dieser Hauptversammlung. Die Verwaltung war nicht erschienen, wobei Herr Schönert mit ca. 500.000 Aktien Zutritt zur Hauptversammlung erhalten wollte, welcher ihm jedoch vom Versammlungsleiter aufgrund ungeklärter Eigentumsverhältnisse dieser vertretenen Aktien verweigert wurde.

Mittlerweile ist der Aufsichtsrat auch komplett ausgetauscht worden und Axel Saringen, Udo Spütz und Stefan Spütz haben die bisherigen, aus dem BID-Umfeld stammenden Personen, ersetzt. Der Aufsichtsrat hat zudem Uwe Jännert als Vorstand berufen und Gaby Kühn damit ersetzt. Herr Jännert ist Geschäftsführer der SIGNUM Research GmbH, welche den gleichen Firmensitz wie die DÜBAG AG hat.

Die DÜBAG-Aktie ist aufgrund der zweifelhaften Vergangenheit kein solides Investment, zumal nicht einmal klar ist, ob und ggf. wie viel Vermögen überhaupt noch vorhanden ist. Auf Basis des derzeitigen Geldkurses wird die DÜBAG jedoch nur noch mit insgesamt 16.000 Euro bewertet. Auf diesem Niveau dürften wohl kaum Aktien umgesetzt werden, aber selbst bei deutlich höheren Kursen sollten eine eventuelle Insolvenz und sogar ein Delisting bereits eingepreist sein.

eMind AG (DE000A0LD5C2)

Auf der letzten Hauptversammlung wurde darauf hingewiesen, dass die Firma wohl ohne Sacheinbringung nicht überleben werde. Auch wenn diese Einbringung nicht durchgeführt wurde, lebt die eMind AG doch noch weiter. Allerdings ist von der Gesellschaft selbst so gut wie nichts mehr zu hören, denn auch die Homepage wurde inzwischen abgeschaltet. Dem Handelsregister ist jedoch zu entnehmen, dass die Sitzverlegung nach Aschaffenburg durchgeführt wurde. Mit eingetragen wurde auch, dass der Vorstand Christian Werner ausgeschieden und für ihn Jochen Gehlert nachgerückt ist.

Die Aktie stagniert derzeit umsatzlos auf einem Niveau von ca. 40 Cent, wobei der Makler auch nur Taxen ohne konkrete Stückzahlen angibt. Eine Belebung des Kurses dürfte sich wohl erst wieder ergeben, wenn wirkliche Neuigkeiten vom Unternehmen veröffentlicht werden.

Energie-Effizienz Beteiligungs AG (DE000A0N4P76)

Da gegen die Beschlüsse (Neuwahl des Aufsichtsrates und Rückkauf eigener Aktien) der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. August 2008 von einem Aktionär Klage eingereicht worden war, lud die Energie-Effizienz Bet. AG ihre Aktionäre einen Tag vor Heiligabend um 17 Uhr nach München zu einer außerordentlichen Hauptversammlung ein. Auf dieser sollten lediglich die angefochtenen Beschlüsse bestätigt werden, um das langwierige Klageprozedere zu umgehen.

So fanden sich zu diesem etwas unorthodoxen Termin insgesamt fünf Aktionäre, Aktionärsvertreter und Gäste am Sitz der Gesellschaft ein, der in den Räumlichkeiten des Vorstands untergebracht ist. Bei Glühwein und Weihnachtsgebäck konnte die Veranstaltung innerhalb von 25 Minuten durchgezogen werden. Allerdings gaben ein Aktionär aus Berlin und ein Aktionärsvertreter aus Münster Widerspruch zu Protokoll, so dass erneut mit Klagen zu rechnen ist und die Veranstaltung somit ad absurdum geführt wurde. Trotz allem war diese Hauptversammlung etwas besonderes, schließlich findet eine solche ja nicht alle Tage quasi in der Küche des Vorstands statt!

Equipotential SE (DE000A0KFUF3)

Anfang Dezember 2008 veröffentlichte Equipotential, dass beabsichtigt wird, die Tochtergesellschaft Proteomik AG nach den Vorschriften des Umwandlungsgesetzes auf Equipotential zu verschmelzen. Da die Gesellschaft über 90 Prozent an Proteomik hielt, konnte dies ohne einen Verschmelzungsbeschluss erfolgen.

Proteomik war eine sehr übersichtliche Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von gerade mal 50 TEUR und einem Eigenkapital von knapp 173 TEUR, die Aktivseite bestand hauptsächlich aus liquiden Mitteln in Höhe von 145 TEUR bei einer Bilanzsumme von 192 TEUR (Stand 31.12.2007). Inwiefern durch diese Verschmelzung irgendwelche Synergieeffekte o. ä. erzielt werden kann, bleibt abzuwarten.

Esterer AG (DE0006577026)

Wie bereits im letzten [MAI Nr. 4](#) erwähnt, wurde der Hauptversammlung am 24. Oktober 2008 eine Sonderausschüttung von insgesamt 700 Euro pro Aktie vorgeschlagen, was auch so beschlossen und bereits durchgeführt wurde. Ansonsten gibt es kaum Neues aus Altötting zu berichten, außer dass der Großaktionär Allerthal-Werke seine Beteiligung inzwischen auf 25,34 % erhöht und die Unterstützungskasse auf 2,27 % reduziert hat.

Im ersten Halbjahr 2008/2009 (Geschäftsjahresende 30. April) konnte ein positives Ergebnis in Höhe von 1,166 Mio. Euro erwirtschaftet werden. Das Eigenkapital belief

sich nach der Ausschüttung noch auf 8,94 Mio. Euro (ca. 69 % der Bilanzsumme), was einem Buchwert von ca. 540 Euro je Aktie entspricht und deutlich über dem momentanen Aktienkurs von 370 Euro liegt. Insgesamt also eine sehr komfortable Situation für die Esterer-Aktionäre.

Interessenten müssen jedoch die extreme Marktenge beachten, da der Streubesitz mittlerweile deutlich unter 20 % (3.330 Aktien!) liegen dürfte und die Börsenumsätze zurzeit ziemlich ausgetrocknet sind. Der Positionsaufbau kann somit zum Geduldspiel werden!

F.A.M.E. AG (DE000A0BVVK7)

Bei der F.A.M.E. AG ist nachrichtentechnische Stille eingetreten. Allerdings wurde am 10.02.2009 gemeldet, dass Klaus Käisinger seinen Anteil auf 15,17 % ausgebaut hat und demnach mittlerweile der größte Aktionär ist. Die Zukunft dieses Mantels dürfte auch weiterhin ungewiss bleiben, so lange es verschiedene Beteiligte mit unterschiedlichen Interessen gibt.

Fleischerei-Bedarf AG von 1923 (DE0005770200)

Die Coburger Fleischerei-Bedarf AG hat ihren Jahresabschluss 2007 veröffentlicht. Das Geschäftsjahr wurde wieder mit einem kleinen Gewinn (ca. 13 TEUR) abgeschlossen, was das Eigenkapital auf ca. 175 TEUR ansteigen ließ. Bei nur 1.000 ausstehenden Aktien ist das Interesse der Öffentlichkeit zwangsläufig sehr gering, wobei die Marktenge ihr Übriges dazu beiträgt, dass die AG mit stolzen 5,6 Mio. Euro bewertet wird.

Fritz Nols Global Equity Services AG i. L. (DE0005070908)

Auf die Annahme des Insolvenzplans durch die Gläubigerversammlung im Juli 2008 sind wir bereits in der letzten [MAI-Ausgabe Nr. 4](#) eingegangen. Bevor dieser vom Insolvenzgericht rechtskräftig bestätigt werden kann, muss eine außerordentliche Hauptversammlung zuerst dem Fortsetzungsbeschluss zustimmen, erst danach ist dann die Wiederbelebung und Neuausrichtung der Gesellschaft möglich.

Deswegen ist die Verwaltung der Nols AG in den letzten Monaten sehr fleißig gewesen und hat sämtliche Jahresabschlüsse seit Eröffnung des Insolvenzverfahrens im März 2003 aufgestellt und für den 23. März 2009 nach Frankfurt zur außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen, auf der folgende Dinge beschlossen werden sollen:

- Fortsetzung der Gesellschaft

- Änderung des Unternehmensgegenstandes in eine Beteiligungsgesellschaft
- Kapitalherabsetzung durch Reduzierung des Nennwerts pro Aktie von 2,56 Euro auf einen Euro, von 3.067.751,29 Euro auf 1.200.000 Euro
- Barkapitalerhöhung um bis zu 1.200.000 Euro auf maximal 2.400.000 Euro zu mindestens 2,20 Euro pro Aktie
- Einräumung eines neuen Genehmigten Kapitals
- Umfirmierung in „Fritz Nols Global Equity AG“
- verschiedene Satzungsänderungen
- Umwandlung der Stückaktien in Namensaktien

Ein insgesamt also sehr umfangreiches Programm, und dabei wird noch nicht mal über die Jahresabschlüsse der vergangenen Jahre beschlossen. Das wird dann erst in der kommenden Hauptversammlung der Fall sein, wenn die Fortsetzung der Nols AG auch wirklich in trockenen Tüchern ist.

Unklar ist, wie sich die genaue Aktionärsstruktur momentan darstellt. Sicher ist, dass der größte Aktionär die Da Vinci Invest Ltd. mit 28,66 % ist. Die EXchange Investors N.V. von Nols-Vorstand Frank Scheunert hält 11,64 %, Scheunert selbst 5,83 %. Was aus den Paketen des Firmengründers Fritz Nols (16,74 %), von Klaus Zapf (10,28 %) und Wilfried Schwenzer (8,3 %) geworden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Zumindest gab es keine Stimmrechtsmitteilungen, dass diese Personen ihre Bestände reduziert oder ganz abgebaut haben. Allerdings ist die Unterlassung entsprechender Meldungen bei insolventen Gesellschaften auch nichts Ungewöhnliches. Sollten allerdings noch alle oben genannten Pakete existieren, so würde sich der Streubesitz auf unter 20 % reduzieren.

Es geht also voran bei der Nols AG, auch wenn das neue Geschäftsmodell „Beteiligungen“ die Anleger natürlich nicht gerade vom Hocker reißt. Vermutlich handelt es sich dabei jedoch erstmal um eine Verlegenheitslösung, so dass man zumindest irgendeinen Geschäftszweck hat. Da die Banklizenz nach der Eröffnung des Insolvenzverfahrens natürlich verloren ging, kann das ursprüngliche Geschäft nicht mehr aufgenommen werden.

Etwas seltsam mutet der im Vergleich zum aktuellen Aktienkurs (um die 0,70 Euro) doch recht hohe Bezugspreis der neuen Aktien von mindestens 2,20 Euro an. Hier drängt sich die Vermutung auf, dass es gar nicht gewünscht ist, dass die Streubesitzaktionäre ihre Bezugsrechte wahrnehmen. Vielleicht weil im Hintergrund schon ein strategischer Investor bereit steht, der sich über möglichst viele Bezugsrechte freut? Eventuell wird die Hauptversammlung Anfang März diesbezüglich Klarheit bringen. Wir bleiben für Sie am Ball.

GL AG (ehem. Garbe Lahmeyer AG) (DE0005853105)

GL hat einen neuen Großaktionär. Am 06. Januar wurde gemeldet, dass die PBB Beteiligungen GmbH aus Hamburg 99,94 % der Aktien zu einem Preis von 49,13 Euro je Aktie erworben hat. PBB ist ein Tochterunternehmen der Paribus-Gruppe, die eigenen Angaben zu Folge eine „Real Estate Asset Management Gesellschaft“ ist – also ein Immobilienunternehmen. Mit Dr. Johannes G. Stahl wurde der

Vorstandsposten bei GL mit dem Geschäftsführer der Paribus Real Estate Asset Management GmbH besetzt und der Aufsichtsrat wird vermutlich ebenfalls sehr zeitnah mit Leuten aus dem PBB-Umfeld bestückt werden.

Die Neuausrichtung der GL AG wird also im Bereich der Immobilien erfolgen, was für viele Mantelgesellschaften ein typischer Werdegang ist. Da der Streubesitz quasi nicht existent ist, kann außerdem darauf spekuliert werden, dass hier eine aktionärsfreundliche Sacheinlage 1:1 erfolgen wird, was einer „Schenkung“ für die wenigen außenstehenden Aktionäre (der Streubesitz beläuft sich auf nur ca. 1.300 Aktien!) gleichkäme.

Allerdings gibt es momentan ein kleines Problem, für denjenigen, der die GL-Aktie kaufen oder verkaufen will. Am 19. Januar veröffentlichte die Börse Düsseldorf nämlich folgende Bekanntmachung:

„Die Preisfeststellung der Aktien wurde am 19. Januar 2009 ab 12.59 Uhr bis auf weiteres an der Börse Düsseldorf ausgesetzt, da ein ordnungsgemäßer Börsenhandel zeitweilig gefährdet und dies zum Schutz des Publikums geboten erscheint.“

Uns erschließt sich der Sinn dieser Maßnahme nicht wirklich. Sollte diese Unsitte Schule machen, würde dies der einen oder anderen Mantelspekulation alles andere als zuträglich sein, da es ja oft gerade die Gesellschaften mit nur noch einem sehr geringen Streubesitz sind, die dann die interessantesten Entwicklungen nehmen!

HELIO Biotech AG (DE000A0N3FJ3)

Die HELIO Biotech AG veröffentlichte ihren Halbjahresbericht, in dem darauf hingewiesen wird, dass immer noch keine operative Tätigkeit aufgenommen wurde. Die vorhandenen Mittel – das Eigenkapital liegt bei ca. 2,36 Mio. Euro – wurden in Festgeld und in Vorratsgesellschaften aus dem Carthago-Umfeld investiert. Der Bilanzverlust des ersten Halbjahres (15 TEUR) ist überwiegend auf Abschreibungen auf eigene Anteile (auf 1,13 Euro pro Aktie) zurückzuführen. HELIO hatte 213.281 Aktien zu 1,25 Euro pro Aktie zurückgekauft, die als Akquisitionswährung für eine Neuausrichtung eingesetzt werden sollen.

Auf der letzten Hauptversammlung wurde die Umfirmierung in „Deutsche SPAC AG“ beschlossen, welche jedoch noch nicht umgesetzt wurde. Darüber hinaus kann die Gesellschaft Wandel- und Optionsanleihen im Nominalwert von 10 Mio. Euro ausgeben.

Insgesamt wurden 1,3 Mio. Euro in Vorratsgesellschaften investiert: So ist HELIO mehrheitlich an den börsennotierten Unternehmen Areus International AG, Artamia AG und Braincubator AG beteiligt. Darüber hinaus besteht noch ein 100 %-Anteil an der Interlogos AG (Grundkapital: 300 TEUR). Am 22.01.2009 wurde gemeldet, dass die Carthago Value Invest SE ihren Anteil von 29,02 % auf 0 % reduziert hat.

K + M Möbel AG **(DE0006303001)**

Vor etwa einem Jahr wurde bekannt, dass sich der Mantelhändler Carthago mit ca. 3,85 % an der insolventen K + M Möbel AG beteiligt hat. Dies wurde veröffentlicht, da die 3 %-Schwelle überschritten wurde. Wie wir bereits berichteten, ist Dr. Hartmut Stange der Insolvenzverwalter der K+M Möbel. Dieser war auch bei der Porta Systems AG in diesem Amt tätig.

Anfang Februar 2009 wurde dann veröffentlicht, dass sich Carthago wieder komplett von ihrem Anteil getrennt hat. Da das Investitionsvolumen insgesamt nicht sonderlich groß war, dürfte man daraus kaum einen Schluss ziehen können.



Diese gültige K&M-Aktie kostet derzeit weniger als einen Cent an der Börse. Sollte ein Manteldeal misslingen, kann man sich die Aktien noch ausliefern lassen.

LifeJack AG i. A. (DE000A0NK3H5)

Die Münchner LifeJack AG wurde im Jahr 2007 als Start-Up gegründet. Die Gesellschaft wollte Inhabern von Lebensversicherungen die Versteigerungen dieser Policen via Internet anbieten. Es handelte sich also zu Beginn nicht um einen Börsenmantel, sondern um ein Unternehmen mit operativem Geschäft. Ende 2007 wurde das Unternehmen in den Open Market eingeführt und die Aktie erreichte im Hoch knapp 3 Euro.

Die Handelsplattform, die erfolgreich aufgebaut und implementiert werden konnte, wird von Verkäufern von Versicherungen angenommen, allerdings hat sich die Nachfrageseite nicht wie erhofft entwickelt, was auch auf die derzeitige Finanzkrise zurückzuführen sein dürfte. Dies ist jedoch auch bei anderen Versicherungspolicenhändlern festzustellen.

Da bis zum Herbst 2008 mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren wurde, lud LifeJack im Januar 2009 zu einer außerordentlichen Hauptversammlung ein, welche die Auflösung der Gesellschaft beschließen sollte. Dies kam etwas überraschend, da das Unternehmen noch nicht sonderlich lange am Markt aktiv war. Mit dem Personalabbau wurde bereits im März 2008 begonnen und zum Zeitpunkt der Hauptversammlung waren neben dem Vorstand Knut Rollig nur noch zwei Mitarbeiter beschäftigt. Außerdem zog die Gesellschaft in kleinere Räumlichkeiten.

Die vorläufigen Zahlen für das Geschäftsjahr 2008 sehen dementsprechend nicht sonderlich gut aus: Bei einer Gesamtleistung von lediglich 5.300 Euro wurde ein Jahresfehlbetrag von voraussichtlich 1,35 Mio. Euro erzielt. Per Ende 2007 stand noch ein Eigenkapital von 2,08 Mio. Euro zur Verfügung.

Die Aufgabe des Vorstands wird es daher in der nächsten Zeit sein, die noch laufenden Geschäfte zu beenden, die Namensrechte zu verwerten und die Vermögenswerte zu veräußern. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die elektronische Handelsplattform, für die es laut Aussagen des Vorstands auch Interessenten gibt. Wie hoch jedoch ein solcher Erlös sein könnte, lässt sich in der momentanen wirtschaftlichen Situation kaum abschätzen. Zur Hauptversammlung waren noch ca. 110 TEUR an liquiden Mitteln vorhanden.

Die Abwicklung des operativen Geschäfts wird mindestens bis März und die gesamte Liquidation soll etwa ein Jahr dauern. Damit muss das Börsenleben der LifeJack AG jedoch nicht unbedingt beendet sein, denn beim Vorstand der Gesellschaft gab es bereits Anfragen für den Börsenmantel.

Auch an der Börse gibt es bereits Indizien für eine mögliche Manteltransaktion: Die meisten LifeJack-Aktien lagen seit Gründung bei wenigen Aktionären. Aufgrund des Börsengangs verpflichteten sich die Altaktionäre zudem, nur einen Teil ihrer Aktien zu verkaufen. Die Frist hierfür ist mittlerweile jedoch abgelaufen und es ist kaum verwunderlich, dass diese Aktien nach dem gescheiterten Start-Up auf den Markt geworfen wurden. Seit Ende Oktober 2008 kam es daher zu größeren Transaktionen an der Börse. LifeJack sicherte sich dadurch in unserem [Forum](#) einen Dauerplatz im Thread „Größere Manteltransaktionen“.

So wurden seit Ende Oktober 2008 insgesamt 15 Mal zwischen einem und fünf Prozent des Grundkapitals gehandelt. Darüber hinaus fanden an sechs Tagen Umsätze mit mehr als 5 % des Grundkapitals statt: 6,40 % / 6,67 % / 7,43 % / 8,50 % / 11,00 % und 16,93 %. Da die meisten Pakete auf einmal gehandelt wurden, kann man davon ausgehen, dass die Aktien direkt ihre Besitzer gewechselt haben und nicht im Markt verstreut wurden. An den großen Prozentsätzen sieht man auch, dass die meisten Pakete damit bereits verschoben sein dürften.

Bei 2,25 Mio. ausstehenden Aktien und einem Preis pro Aktie von ca. 0,05 Euro ergibt sich eine Marktkapitalisierung von etwas mehr als 100.000 Euro. So manches insolvente Unternehmen wird mit einem Vielfachen dessen bewertet, so dass das Risiko als durchaus überschaubar einzuschätzen ist. Sollte sich eine Mantelverwertung abzeichnen und aus der Liquidation doch noch ein paar Euro übrig bleiben, dürfte auch die LifeJack-Aktie wieder anziehen.

MySparta AG (DE0005233407)

Auch wenn die Homepage der MySparta AG als aktuellsten Geschäftsbericht den des Jahres 2005 anzeigt, wurden mittlerweile auch die Abschlüsse für 2006 und 2007 dem Registergericht vorgelegt. Diese können Sie natürlich in unserer [Datenbank](#) abrufen. Ende 2007 bestand das Gesellschaftsvermögen noch aus einem Bankguthaben von ca. 1.000 Euro. Außerdem wies die Bilanz einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag von etwa 345 TEUR auf, der sich 2007 um ca. 25 TEUR erhöhte.

MySparta schreibt seit Jahren Verluste und muss vom derzeitigen Großaktionär finanziell unterstützt werden. Für eine Mantelreaktivierung müsste jedoch zuerst das Problem der bilanziellen Überschuldung gelöst werden, das sich von Jahr zu Jahr verschlechtert.

NAK Stoffe AG i. A. (DE0006759004)

Die NAK Stoffe AG hat kürzlich die Jahresabschlüsse 2006 und 2007 vorgelegt. Interessant dabei ist, dass sich diese kaum unterscheiden (selbst die Bilanz ist identisch). Dies mag v. a. daran liegen, dass die geschäftliche Tätigkeit der seit Jahren inaktiven Gesellschaft gegen Null geht. Das Eigenkapital wird mit -1,2399 Mio. Euro ausgewiesen. Es besteht jedoch noch eine über die bilanzielle Verbindlichkeit von 1,24 Mio. Euro hinaus gehende nachrangige Verbindlichkeit gegenüber der BBV Holding (früherer Großaktionär) über ca. 18,7 Mio. Euro.

Trade & Value hielt im Geschäftsjahr 2007 immer noch mehr als 50 % an der Gesellschaft. Die NAK Stoffe besaß bis Juni 2008 keinen Abwickler, aber seit 23. Juni 2008 ist Lars Richter als solcher bestellt worden.

Porta Systems AG (DE000A0WMJQ4)

Kurz nach Erscheinen unserer letzten [MAI-Ausgabe](#), erfolgte am 30. September 2008 die Eintragung des Fortsetzungsbeschlusses im zuständigen Handelsregister und am 10. Oktober die Aufhebung der Insolvenzplanüberwachung, so dass Porta nun wieder als „richtige“ Gesellschaft werbend tätig sein darf und sich dem Aufbau neuer Geschäftsfelder widmen kann.

Porta ist eine der Mantelgesellschaften, bei der zurzeit mit am meisten los ist: So lief vom 5. bis 19. Februar die Bezugsfrist für die ebenfalls im letzten MAI angesprochene, Kapitalerhöhung und zum anderen fand am 24. Februar die Hauptversammlung statt, bei der es um die Jahresabschlüsse in der „Insolvenzzeit“ von 2003 bis 2008 ging. Im Zuge der Kapitalerhöhung konnten Porta-Aktionäre im Verhältnis 1:8 neue Aktien zu 1,50 Euro beziehen und bei Bedarf sogar einen (unverbindlichen) Überbezug anmelden.

Aufgrund des überschaubaren Emissionsvolumens gelang eine Vollplatzierung, wie die die Gesellschaft am 20. Februar meldete. Dadurch flossen Porta (brutto) 688.800 Euro zu, womit das Unternehmen zumindest über soviel Liquidität verfügt, um über die Runden zu kommen, bis sich ein Investor für den Mantel gefunden hat.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass sich der Streubesitz nach Abschluss der Kapitalerhöhung recht deutlich verringern dürfte, da wir davon ausgehen, dass Carthago alle nicht bezogenen Aktien übernommen hat. Vor Durchführung der Kapitalerhöhung existierte laut (neuer) Unternehmenshomepage nur das 17,44 %-Paket der Carthago-Gruppe, der Rest der Aktien befand sich vermutlich im Streubesitz.

Die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung werden erst nach Ablauf der Hauptversammlung, die über das zweite Rumpfgeschäftsjahr 2008, welches vom 24. Juni bis zum 31. Dezember 2008 ging, mit den alten Aktien gleichgestellt. Dies sollte im August 2009 der Fall sein. Bis dahin sollen die jungen Aktien zumindest im Freiverkehr gelistet werden, wie das Unternehmen mitteilte.

Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co. AG i. L. (DE0006942006)

Die Nachrichtenlage bei der sich schon seit Jahren in Konkurs befindlichen Porzellanfabrik Waldsassen ist naturgemäß sehr dünn. Dementsprechend ließ eine Meldung vom 20.10.2008 aufhorchen, denn die Baader Bank AG meldete die Überschreitung der Stimmrechtshürden von 3 und 5 %. Insgesamt war Baader seit dem 03.10.2008 mit 2.616 Aktien oder 7,22 % des GK beteiligt. Am 29.09.2008 wurden an der Münchner Börse insgesamt 4.960 Aktien zu 6,00 Euro gehandelt. In diesem Zusammenhang sollte noch erwähnt werden, dass Baader der skontroführende Makler der Porzellanfabrik Waldsassen ist. Am 16.02.2009 wurde dann weiterhin gemeldet, dass der Anteil auf 4,87 % oder 1.766 Aktien reduziert wurde. Welche Motive hinter diesen Transaktionen stecken, bleibt vorerst unklar.

Q-SOFT Verwaltungs AG (DE0006175946)

Die Q-SOFT Verwaltungs AG veröffentlichte Mitte Februar 2009 ihren Bericht zum 1. Quartal 2008. Dieser ist sehr kurz gehalten und außer den Tatsachen, dass weiter nach Investoren für den Mantel gesucht wird und das in der Gesellschaft verfügbare Kapital sicher angelegt ist, wird nichts wesentlich Neues berichtet.

Der Blick auf den etwas aussagekräftigeren Geschäftsbericht zeigt, dass die Bilanz weiterhin sehr aufgeräumt und übersichtlich ist, so dass von daher einer Mantelverwertung auch nichts im Wege steht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde jedoch ein Jahresfehlbetrag in Höhe von rund 46 TEUR erzielt. Dadurch reduzierte sich auch das Eigenkapital pro Aktie, das von 1,68 Euro im Vorjahr auf nun 1,61 Euro gefallen ist. Hauptursache hierfür waren vor allem entstandene Aufwendungen aufgrund von Rechts- und Beratungskosten aufgrund von Aktionärsklagen über ca. 50 TEUR.

Q-Soft glänzte in den vergangenen Monaten insbesondere durch zahllose AdHoc-Meldungen, die jedoch fast ausschließlich Veränderungen in der Aktionärsstruktur sowie Directors Dealings beinhalteten – seit Ende Oktober 2008 waren dies immerhin über 28 Stück! Dabei wurde ersichtlich, dass der Streubesitz weiter ausgedünnt und die Pakete sich nun überwiegend bei der SM Wirtschaftsberatungs AG bzw. Martin Schmitt befinden, denn beide halten jeweils knapp 30 %. Hinderlich in diesem Zusammenhang ist das Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG), denn bei Überschreiten der 30 %-Hürde wäre ein Pflichtangebot fällig, da Q-Soft im Regulierten Markt notiert ist. Aber es sollte trotzdem möglich sein, Pakete im Umfeld der SM Wirtschaftsberatungs AG aufzubauen und so doch noch weitere Anteile dazukaufen zu können. Die aktuelle Aktionärsstruktur können Sie in unserer [Datenbank](#) einsehen.

Am 10.03.2009 lädt die Gesellschaft zu ihrer ordentlichen Hauptversammlung ein. Es soll u. a. eine Sitzverlegung von Erfurt ins schwäbische Gechingen beschlossen werden, um die Gesellschaft auch geographisch näher an ihre Großaktionäre rücken zu lassen. Außerdem wird Martin Schmitt sein Aufsichtsrats-Mandat niederlegen und durch Gerrit Keller ersetzt, welcher auch Aufsichtsrat bei der SM Wirtschaftsberatungs AG ist.

Nun, was ist die Q-Soft momentan wert? Aufschluss darüber gibt das Eigenkapital pro Aktie, das bei ca. 1,61 Euro liegt. Martin Schmitt hatte seinen Anteil in der letzten Zeit außerbörslich zu Kursen von 1,70 Euro aufgestockt, was in etwa auch dem momentanen Kurs entspricht. Insofern kann man die Aktie derzeit zu ihrem inneren Wert erwerben und von möglichen Entwicklungspotenzialen profitieren. Der Kurs sollte deshalb gut nach unten abgesichert sein, wobei eventuelle Kursschwankungen aufgrund der Marktenge durchaus vorkommen können.

Q2M Managementberatung AG (DE000A0HL8J7)

Die seit 2006 börsennotierte Q2M Managementberatung AG muss bereits den Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals lt. § 92 Abs. 1 AktG anzeigen und beruft deshalb für den 11.03.2009 eine außerordentliche Hauptversammlung ein.

Der Jahresabschluss 2007 weist immer noch ein Eigenkapital von ca. 650 TEUR bei 500.000 ausstehenden Aktien auf. Allerdings waren die Mittel überwiegend in Wertpapieren angelegt. Auf der anstehenden Hauptversammlung wird sich zeigen, wie dieser Verlust entstanden ist.

Regio Capital AG (DE000A0RE7X7)

Wenn es einen Preis für die schnellste Gründung und Einführung einer Vorratsgesellschaft geben würde, dann ginge diese Trophäe an die Regio Capital AG bzw. deren Vorstand Harald Häuser. Die Neueintragung der Gesellschaft beim Amtsgericht Hanau erfolgte am 15.01.2009 mit einem Grundkapital über 300.000 Euro. Es besteht ferner ein genehmigtes Kapital über 50.000 Euro. Großaktionär ist die NICE* Internet Beteiligungs AG. Das Listing erfolgte am 16.02.2009, also nur ca. einen Monat nach Eintragung ins Handelsregister – das ist weltrekordverdächtig!

RTF AG (künftig: Rheintex Verwaltungs AG, ehem. Rheinische Textilfabriken AG) (DE0007034001)

Inzwischen wurde am 28. November 2008 die ordentliche Hauptversammlung der RTF AG über das Geschäftsjahr 2007 abgehalten. Neben dem üblichen Standardprogramm standen dabei auch die Umfirmierung in Rheintex Verwaltungs AG, die Sitzverlegung ins brandenburgische Potsdam und die Neuwahl von Marina Rokosch, Karl-Walter Freitag (Vorstand der Fleischerei-Bedarf AG, s. o.) und Michael Dieckell (auch Aufsichtsrat bei BHE, s. o.) auf der Agenda.

Außerdem gab es in den letzten Monaten zahlreiche Stimmrechtsmitteilungen. So haben die Berlina AG für Anlagewerte und die Preussische Vermögensverwaltungs AG ihre Anteile auf 10,13 % bzw. 9,57 % erhöht und Richard Meyer hat im Gegenzug seine Beteiligung auf 13,12 % reduziert. Auffallend ist auch, dass Karl-Walter Freitag am 10.11.2008 außerbörslich 7.000 RTF-Aktien zu einem Kurs von lediglich 3,51 Euro pro Aktie erworben hat, obwohl die Aktie zum damaligen Kurs bei etwa 45 Euro notierte – ein wahres Schnäppchen!

Ansonsten hat sich vor den Kulissen nichts weiter getan, so dass wir bei unserer Einschätzung bleiben, dass die Gesellschaft bei einer Marktkapitalisierung von derzeit ca. 24 Mio. Euro fundamental überbewertet ist.

SPAG St. Petersburg Immobilien und Beteiligungs AG (DE000A0XYLR1)

Die SPAG ist ein klassisches Beispiel dafür, dass man mit gewissen Mänteln gutes und relativ sicheres Geld verdienen kann – und dies insbesondere in unruhigen Börsenzeiten. Die SPAG machte in den letzten Jahren auf sich aufmerksam, da immer wieder (steuerfreie) Ausschüttungen vorgenommen wurden. Interessanterweise war es oftmals möglich, die Aktien unter dem Ausschüttungsbetrag kaufen zu können.

Auf der letzten Hauptversammlung wurde wieder eine Ausschüttung beschlossen, die sich auf 60,00 Euro je Aktie beläuft. Nach der 6-monatigen Sperrfrist wird das Geld den Aktionären etwa Ende März zur Verfügung stehen. Danach dürfte sich das Eigenkapital noch auf ca. 5,00 Euro pro Aktie belaufen. Bei nur 65.000 ausstehenden Aktien sollte der Mantel eigentlich recht gut verwertet werden können.

Die Klage gegen das Land Hessen (Volumen: 10 Mio. Euro) besteht zwar weiterhin, allerdings ist natürlich fraglich, ob es hier jemals zu einem Prozesserfolg für SPAG kommen wird. Aber auch ohne diese zusätzliche Fantasie wird die Aktie derzeit günstig bewertet.

SPOBAG AG (DE0005490601)

Unter einer massiven Konsumzurückhaltung leidet derzeit die SPOBAG AG. Die Umsätze der ersten neun Monate gingen im Konzern um 23,5 % auf 2,153 Mio. Euro zurück, was ebenfalls unter den Planungen liegt. Nicht verwunderlich ist es deshalb, dass auch der Betriebsgewinn von 207,5 TEUR auf 59,7 TEUR einbrach. Unter dem Strich wurde sogar ein Verlust von 16,5 TEUR (nach plus 91 TEUR im Vorjahr) erzielt.

Ob dieses schlechte operative Ergebnis Auswirkungen auf die Struktur der Gesellschaft hat und der Börsenmantel durch den Verkauf der operativen Tochter genutzt wird, bleibt weiter offen.

Einige Auffälligkeiten gab es jedoch in Bezug auf den Börsenumsatz: Am 27.11.2008 wurden 41.700 SPOBAG-Aktien zu 3,00 Euro gehandelt. Das waren bei insgesamt 500.000 ausstehenden Aktien immerhin 8,34 % des Grundkapitals! Außerdem wurden diese Aktien mit einem Discount von ca. 42 % gegenüber dem Vortageskurs angeboten. Wenn man sich die Aktienanzahl näher anschaut, dann fällt auf, dass die ROI GmbH exakt über so viele Aktien verfügte. Dennoch ist bislang noch keine Meldung erfolgt, obwohl die SPOBAG im Regulated Market notiert ist und die Über- bzw. Unterschreitung der 3 %-Schwelle hätte gemeldet werden müssen.

Der bisherige Vorstand Christoph Bannert legte per Ende 2008 sein Amt als Vorstand nieder und Heinz Jürgen Held übernahm dessen Posten. Bei der Recherche zu diesem Namen stößt man unwillkürlich auf einen Düsseldorfer Rechtsanwalt und pensionierten Richter mit diesem Namen. Dessen Interessen- und Tätigkeitsschwerpunkte sind das deutsche und Internationale Gesellschafts- und

Handelsrecht. Näheres zu dieser Personalie wird man wohl jedoch erst auf der nächsten Hauptversammlung der Gesellschaft erfahren.

Kurz vor Redaktionsschluss veröffentlichte SPOBAG, dass sämtliche Geschäftsanteile an der operativ tätigen SPOBAG Bowling GmbH verkauft werden sollen. Momentan werden Verkaufsverhandlungen geführt und auf der nächsten Hauptversammlung soll dann die Zustimmung zu dem Geschäft eingeholt werden. Damit entsteht ein Mantel in Reinform, was wir bereits 2007 im [Mantel-Aktien-Report](#) vorhergesagt hatten.



Schon auf dieser 46 Jahre alten Aktie kann man erkennen, womit sich die SPOBAG AG noch heute beschäftigt – aber wohl nicht mehr lange.

Tacitus Capital AG (DE000A0MFXQ0)

Den wenigsten Anlegern dürfte die Tacitus Capital AG bekannt sein. Selbst eingefleischte Mantelkenner dürften von diesem Unternehmen bislang noch nie etwas gehört haben. Dies ist auch nicht verwunderlich, denn schließlich ist die Gesellschaft nicht einmal an der Frankfurter Börse notiert. Die Notierungsaufnahme der Tacitus Capital AG erfolgte Ende 2008 nur an der Börse Stuttgart. Aber eventuell lohnt es sich gerade deshalb, einen Blick auf das Unternehmen zu werfen.

Die im Jahr 2006 gegründete und Anfang 2007 ins Handelsregister eingetragene Tacitus Capital AG gehört zu ca. 85 % der Münchner CFO AG. Deren Vorstände sind Olaf Seidel (gleichzeitig auch Vorstand der Tacitus Capital AG) und Christian Sundermann (gleichzeitig auch AR-Vorsitzender der Tacitus Capital AG), die bereits die Vorratsgesellschaften Nukleus Capital AG und Aurora Capital AG verkauft hatten. Bei beiden Verkäufen konnte man nach der Neuausrichtung einen recht beachtlichen Kursanstieg feststellen. Die Tacitus Capital AG verfügt über ein Grundkapital von 150.000 Euro, das in ebenso viele Aktien eingeteilt ist.

Interessant ist, dass die Herren Seidel und Sundermann mit jeweils 0,99 % an Tacitus beteiligt sind. Dies dürfte aus steuerlichen Gründen erfolgt sein, denn die Aktien unterliegen bei einjähriger Haltefrist keinerlei Steuern, da der Erwerb vor dem 31.12.2008 erfolgte. Insofern sind auch die Vorstände an einer positiven Kursentwicklung interessiert – wobei diese die Aktien für einen Euro einstehen haben dürften.

Bislang wurden nur sehr wenige Aktien gehandelt. Die gezahlten Preise liegen mit deutlich über 12 Euro jedoch weit über dem Eigenkapital von knapp einem Euro pro Aktie. Damit scheint die Aktie auf den ersten Blick sehr teuer. Sollte sich jedoch eine Mantelverwertung à la Nukleus Capital oder Aurora Capital wiederholen, können diese Kurse als günstig eingestuft werden. Das Risiko ist aber auf jeden Fall sehr hoch und es ist fraglich, ob überhaupt nennenswerte Positionen aufgebaut werden können.

Tauris Solar AG (DE000A0HNJ76)

Für den 26. bzw. 27. Januar 2009 hatte die Tauris zu zwei Hauptversammlungen eingeladen, die über die Geschäftsjahre 2006/2007 bzw. 2007/2008 beschließen sollten. Zusätzlich stand die Umfirmierung in „Tauris Beteiligungs AG“ und die Sitzverlegung nach Cottbus auf der Agenda. Außerdem wurde auch eine Erhöhung der Aufsichtsratsvergütung vorgeschlagen. Demnach soll der Vorsitzende künftig stattliche 14 TEUR bekommen, sein Stellvertreter 10,5 TEUR und das einfache Mitglied 7 TEUR. Somit sollte die Gesellschaft nun so langsam mal ein operatives Geschäft aufnehmen, die eine derartige Erhöhung der Bezüge auch rechtfertigt.

Am 3. Februar meldete Tauris, dass Herr Hakki Simsek die Mehrheit am Unternehmen hält. Die ehemalige Homm-Gesellschaft ACM hat also einen Käufer für ihr Aktienpaket gefunden. Ob es sich dabei um Hakki Simsek aus Würzburg handelt, der in der Glückspielbranche (Spielautomaten) tätig ist, konnte bis dato noch nicht verifiziert werden. Sobald wir dazu etwas Neues erfahren, werden wir Sie davon in Kenntnis setzen.

WCM Beteiligungs- und Grundbesitz AG (DE0007801003)

Einmal Mantel und zurück!? So lässt sich in etwa das derzeitige Szenario bei der altehrwürdigen WCM beschreiben. Über die schon legendäre Vergangenheit dieser Uralt-Gesellschaft, deren Wurzeln bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen, soll an dieser Stelle kein Wort mehr verloren werden, da die meisten von Ihnen mit der WCM-Geschichte zumindest in groben Zügen vertraut sein dürften. Wer sich noch mal in den hochinteressanten und geschichtsträchtigen Fall „WCM“ einlesen möchte, kann dies z. B. in unserem [Mantel-Aktien-Report](#) (ab Seite 50) tun oder bei [Wikipedia](#).

Verwundert rieben sich die Beobachter die Augen ob der fulminanten Kursentwicklung der WCM-Aktie in den letzten Monaten: Notierte das Papier im Oktober 2008 noch zwischen 0,04 Euro und 0,05 Euro schoss es dann bis Dezember unter zum Teil recht hohen Volumina bis auf 0,15 Euro nach oben! Kurz vor Weihnachten wurde dann „Mister WCM“ Karl Ehlerding höchstpersönlich in verschiedenen Zeitungen mit den Worten zitiert:

„Die WCM ist auf der Intensivstation in der Pflege eines sehr guten Chefarztes. Der Insolvenzverwalter, Dr. Michael Frege, ist ein begabter Sanierungsmanager und versucht durch ein Insolvenzplanverfahren eine Fortführung des Unternehmens zu erreichen.“

Dies erklärte den starken Anstieg der Aktie zumindest teilweise. Am 30. Januar diesen Jahres überraschte die Börsen-Zeitung die Financial Community dann mit der Schlagzeile *„Ehlerding reaktiviert WCM“*! Demnach soll der Kaufmann aus Bremerhaven zusammen mit anderen Investoren an einer Sanierung der insolventen Gesellschaft arbeiten.

Der bekannte Insolvenzverwalter Michael C. Frege hat die steuerliche Situation der WCM mit dem zuständigen Finanzamt anscheinend soweit abgeklärt, dass WCM vom ursprünglichen Verlustvortrag von etwa einer Mrd. Euro immerhin noch 300 Mio. Euro nutzen kann.

Ehlerding dazu: *„Die Weichen zur WCM-Fortführung sind gestellt. Es bestehen keine Bankschulden, keine Steuerverbindlichkeiten und keine Pensionsrückstellungen. Alle Altlasten sind hiermit durch die Insolvenz erledigt. Somit wird ein Neustart ohne jegliche Risiken realisiert“.*

Im Frühsommer soll eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werden, um über die Fortsetzung der Gesellschaft und die notwendigen Kapitalmaßnahmen zu beschließen und einen neuen Aufsichtsrat zu bestellen. Angeblich zeigen bereits die ersten potentiellen Investoren Interesse an der altehrwürdigen AG. So wurde bereits die ebenfalls börsennotierte H&R Wasag mit WCM in Verbindung gebracht, die ernsthaft an einem Einstieg interessiert sein soll – selbstverständlich erst nach eingehender Prüfung.

Die Aktie kletterte im Hoch kurz auf 0,28 Euro, um seitdem aber wieder sukzessive zurückzufallen auf ein Niveau um die 0,10 Euro. Offenbar trauen die Anleger der – zugegebenermaßen mit ziemlich heißer Nadel gestrickten – Story (noch) nicht so ganz. Wir würden die Sache auch eher mit Zurückhaltung betrachten, schließlich ist

ungewiss wie hoch ein dringend notwendiger Kapitalschnitt ausfällt, wie die Konditionen für eine Kapitalerhöhung aussehen (Bezugsrechtsausschluss?) und ob die Verlustvorträge nicht zum Großteil durch die Sanierungsgewinne wieder aufgefressen werden.

Die WCM-Aktie ist zurzeit vor allem etwas für hartgesottene Trader, die die teilweise recht hohen Schwankungen gut nutzen können, da das Papier recht liquide ist – kein Wunder bei 288 Mio. Aktien, von denen sich der größte Teil im Streubesitz befinden dürfte.



Gelingt eine Reaktivierung der WCM? Exemplarisch als Antwort soll dieses eine gültige Stück stehen – eines von insgesamt 288.825.380...

wellyou AG (ehem. Ruppel AG) **(DE000A0B7E06)**

Die Ruppel AG hat sich in wellyou AG umbenannt, nachdem der Mehrheitsaktionär gewechselt hatte und die operative Geschäftstätigkeit aufgenommen wurde. Volker Roese löste den bisherigen Vorstand Ben-Florian Henke im Juni 2008 ab. Ende 2008 wurde dann der Sitz von Berlin nach Kiel verlegt.

Überraschenderweise erhöhte sich mit dem Wechsel des Unternehmenssitzes auch das Grundkapital recht deutlich von 400.000 auf 7,4 Mio. Euro! Allerdings sucht man

im elektronischen Bundesanzeiger vergeblich nach einer entsprechenden Einladung für eine Hauptversammlung, auf der diese Kapitalerhöhung beschlossen werden sollte. Der Grund dafür ist sehr einfach: Da der Gesellschaft alle Aktionäre bekannt waren, konnten diese persönlich informiert und eingeladen werden. Demnach kann auch nicht nachvollzogen werden, in welcher Form die Einbringung erfolgte: Man kann nur darüber spekulieren, dass dies wohl per Sachkapitalerhöhung durchgeführt wurde. Außerdem bestehen ein genehmigtes und zwei bedingte Kapitalien mit jeweils 3,7 Mio. Euro.

Die Homepage des neuen Unternehmens ist jedoch schon online. Die wellyou AG ist ein Fitnessstudio-Betreiber und bietet „discount fitness“ für 16,80 Euro im Monat an. Einer Karte auf der Homepage ist zu entnehmen, dass die Gesellschaft momentan 10 Studios in Norddeutschland betreibt.

Im Handelsregister finden sich zahlreiche Unternehmen mit dem Namen wellyou. Eine davon ist die wellyou GmbH, deren Geschäftsführer Volker Roesse ist. Per Ende 2007 bestand ein Eigenkapital über ca. 91 TEUR bei einer Bilanzsumme von etwa 419 TEUR. Der Bilanzgewinn stellte sich auf rund 31 TEUR.

Aus der Ruppel AG wurde somit das erste deutsche, börsennotierte Fitnessstudio. Für eine seriöse Einschätzung dieses Manteldeals fehlen bislang allerdings nachprüfbare Zahlen.

Xerius AG **(DE0005188304)**

Über den Verkauf der Xerius AG von der Arques Industries AG an die Volkmann Vermögensverwaltungs AG (VVV AG) und die Cassima Management M&A GmbH haben wir bereits in [MAI Nr. 4](#) kurz berichtet.

Viel Neues ist seitdem nicht passiert. Am 7. Januar 2009 fand die ordentliche Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2007 statt und damit deutlich außerhalb der gesetzlichen Achtmonatsfrist. Als Begründung wurde der Wechsel im Aktionariat der Gesellschaft angegeben. Neben der Sitzverlegung nach Kaiserslautern und einem neuen Genehmigten Kapital stand auch die Neuwahl des Aufsichtsrats an. Hier wurden die von der Verwaltung vorgeschlagenen Helga Volkmann, Heribert Dielforter (beide auch im Aufsichtsrat bei der VVV AG) und Tammo Seemann als Kontrollorgane gewählt.

Der Ende November 2008 veröffentlichte Geschäftsbericht 2007 gibt auf seinen gerade mal neun Seiten erwartungsgemäß sehr wenig her. Der Jahresfehlbetrag belief sich auf 15,4 TEUR, die liquiden Mittel lagen bei 308 TEUR und das Eigenkapital bei ca. 303 TEUR. Die Bilanzsumme betrug übersichtliche 310 TEUR.

2008 hat der neue Großaktionär Volkmann die liquiden Mittel mehr oder weniger komplett am Aktienmarkt investiert. Somit braucht man keine sehr große Fantasie, um sich auszumalen, wie das Jahresergebnis für 2008 in etwa aussehen wird. Bei einem Grundkapital von nur 350 TEUR könnte eine Verlustanzeige bedrohlich nahe rücken, wie im Markt bereits gemunkelt wird.

Den neuen Machern bei Xerius schwebt außerdem die Übernahme zweier Firmen vor, wofür dem Unternehmen von Banken bereits Zusagen für eine Fremdkapitalaufnahme gemacht wurde, wie auf dem Aktionärstreffen erläutert wurde. Über eine mögliche Kapitalerhöhung wird aber auch nachgedacht, die bei einem momentanen Kurs von um die 1,50 Euro aber auf diesem Niveau nicht viel Sinn macht, da das Volumen viel zu gering wäre.

Da der Buchwert deutlich unter dem momentanen Kurs liegt und die Zukunftsaussichten etwas diffus erscheinen, sollte man um Xerius momentan lieber einen Bogen machen. Es gibt interessantere und aussichtsreichere Investments.

Ein interessantes Detail am Rande: Der zweite Großaktionär von Xerius, die Cassima Management war seinerzeit am Manteldeal der AG Bad Salzschlirf federführend beteiligt und hat die insolvente AG damals zu 80 % übernommen und saniert. Die Gesellschaft wurde dann ja bekanntlich an eine Investorengruppe veräußert, die daraus die – inzwischen in große Schwierigkeiten geratene – Arques Industries AG geformt hat, also die ehemalige Mutter der Xerius. So schließt sich der Kreis wieder...

Zucker & Co. Immobilien und Beteiligungen AG (DE0007860009)

Sehr knapp war es auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Zucker & Co. AG am 28. Oktober 2008 in Bonn: Mit 75,94 % erhielt der Liquidationsbeschluss gerade so die erforderliche Dreiviertelmehrheit! Damit soll das traditionsreiche Unternehmen aus dem Jahre 1899 aufgelöst werden und dann vom Kurszettel verschwinden.

Nach wie vor gibt es jedoch Kritiker, die fest davon überzeugt sind, dass die Gesellschaft dieses Schicksal nur deshalb ereilt hat, weil Vorstand Uwe Sander somit seine Misswirtschaft der vergangenen Jahre elegant unter den Teppich kehren kann. Einige Beobachter gehen sogar so weit und werfen Sander vor, dass er seine „Schrottbeteiligungen“ an Hirsch, Hucke (beide inzwischen bekanntlich insolvent!) und Porzellan Waldsassen (s. o.) ganz elegant „entsorgt“ hat, indem er diese an die Zucker AG veräußert hat.

Sander widersprach diesem Vorwurf auf der Hauptversammlung zwar vehement und erklärte, dass er in diesen Unternehmen viel Potential gesehen habe. Alles schön und gut, aber wieso hält man dann an diesen Engagements nicht privat fest, sondern verkauft diese an eine Gesellschaft (Zucker), an der Sander nicht mal die Mehrheit gehört?

Laut eigenen Angaben hält die Sander GbR noch 42,5 % an Zucker, so dass Sander auf den ersten Blick auch viel Geld mit diesem Engagement verloren zu haben scheint. Allerdings drängt sich der Verdacht auf, dass diese GbR Zuckeraktien auf den Markt geworfen hat, als der Kurs der Zucker-Aktie noch deutlich zweistellig war! Insgesamt also eine recht dubiose Geschichte, und auch die Aussicht auf einen

Liquidationserlös, der lediglich um die 0,40 Euro betragen soll, wirft einen mehr als dunklen Schatten auf die ganze Geschichte.

Die Hoffnung stirbt aber zuletzt und vielleicht taucht noch ein rettender Investor auf, der etwas Kapital mitbringt, um diese traditionsreiche Gesellschaft zu sanieren. Immerhin war Karl-Walter Freitag auf der Hauptversammlung anwesend, von dem bekannt ist, dass er ein gewisses Faible für altherwürdige Aktiengesellschaften hat (s. o. Fleischerei-Bedarf und RTF).

Kleinanzeigen:

Dieser Bereich ist als Service für unsere Leser gedacht. Die Angebote sind freibleibend und das Amiculum-Team übernimmt hierfür keine Gewähr. Wir stellen Ihnen jedoch gerne (auch anonym) einen Kontakt her. Wenn Sie sich für eine der folgenden Anzeigen interessieren oder eine eigene Anzeige aufgeben wollen, wenden Sie sich einfach an folgende Mailadresse: Kleinanzeigen@amiculum.de

Suche Aktien der ABS Aktiengesellschaft für Beteiligungen und Serviceleistungen.

Preis VB

Suche Aktien der GL AG, deren Börsennotiz ausgesetzt ist.

Preis VB

Suche Aktien der Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG.

Preis VB

Disclaimer

Die Informationen in diesem Dokument sind das Ergebnis einer Eigenrecherche und stammen aus Quellen, welche die Autoren für zuverlässig halten. Darüber hinaus haben die Autoren größtmögliche Sorgfalt darauf verwendet, dass die verwendeten Daten, Fakten und dargestellten Meinungen angemessen und zutreffend sind.

Trotz allem kann für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Insbesondere stellen die beschriebenen Darstellungen von Wertpapieren in keinster Weise eine Handlungsempfehlung dar und sind auch nicht als solche auszulegen. Die Ausführungen sind weder eine Aufforderung noch eine Einladung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren.

Dieses Dokument stellt weder eine Empfehlung noch eine Einladung zur Zeichnung, zum Kauf oder Verkauf irgendeines Wertpapiers dar. Der Inhalt ist weder als Ganzes noch in Teilen Bestandteil oder Grundlage eines verbindlichen Vertrags welcher Art auch immer und darf auch nicht in diesem Zusammenhang als verlässlich herangezogen werden, weder offen noch stillschweigend.

Wertpapiergeschäfte sind grundsätzlich mit Risiken verbunden, die im Extremfall zu einem Totalverlust der eingesetzten Mittel führen können.

Der Kauf der beschriebenen Wertpapiere könnte je nach Risikoprofil des Anlegers für die individuelle Anlagestrategie ungeeignet sein. Eine Entscheidung im Zusammenhang mit einem voraussichtlichen Verkaufsangebot für Wertpapiere der in dem Dokument genannten Unternehmen sollte ausschließlich auf der Grundlage von Informationen in Prospekten oder Angebotsschreiben getroffen werden, die in Zusammenhang mit einem solchen Angebot herausgegeben werden. Bei Interesse an den beschriebenen Papieren raten die Autoren zur Recherche und Einholung zusätzlicher Informationen zu dem betroffenen Unternehmen und insbesondere zu einem persönlichen Beratungsgespräch mit einem professionellen und zugelassenen Anlageberater oder Kreditinstitut mit Anlageberatung.

Es wird ausdrücklich auf die Möglichkeit hingewiesen, dass der Kursverlauf der beschriebenen Wertpapiere einen anderen Verlauf nehmen kann, als dies die fundamentalen Daten der Unternehmen oder die Beschreibungen der Autoren erwarten lassen. Es wird keine Garantie dafür übernommen, dass der angedeutete Ertrag oder die genannten Kursziele erreicht werden.

Veränderungen in den relevanten Annahmen, auf denen die Ausführungen beruhen, können zu grundlegende Änderungen in der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der beschriebenen Unternehmen haben. Da es sich in Darstellung dieses Dokuments um eine Momentaufnahme handelt, muss die vorliegende Darstellung nicht zwingend mit der zukünftigen Einschätzung nach Veränderung der Daten übereinstimmen. Die Autoren übernehmen keine Verpflichtung zur Aktualisierung der beschriebenen Daten und der damit verbundenen Einschätzung.

Die Autoren können ein Long- oder Shortposition in den beschriebenen Wertpapieren oder anderen Investments, die sich auf in diesem Dokument veröffentlichte Ergebnisse beziehen, halten. Die genannten Personen können diese Wertpapiere am offenen Markt für befreundete Investoren oder für eigene Rechnung kaufen und/oder verkaufen.

Wertpapierengagements auf Kreditbasis werden von den Autoren grundsätzlich als sehr risikoreich eingeschätzt. Im Falle von Kreditinanspruchnahmen werden Verkäufe zur Deckung des Kreditbetrages - unabhängig von den Zukunftsaussichten der jeweiligen Unternehmen und des damit verbundenen Kurspotentials - als sinnvoll und notwendig betrachtet. Wertpapierkäufe sollten stets strengstens limitiert erfolgen. Kurzfristigen Kursanstiegen sollte keinesfalls nachgelaufen werden.

Dieses Dokument darf, sofern es im UK vertrieben wird, nur solchen Personen zugänglich gemacht werden, die im Sinne des Financial Services Act 1986 als ermächtigt oder befreit gelten, oder Personen gemäß § 9 Abs. 3 des Financial Services Act 1986 (Investment Advertisement) (Exemptions) Erlass 1988 (in geänderter Fassung). Es darf an andere Personen oder Personengruppen weder direkt noch indirekt übermittelt werden. Weder dieses Dokument noch eine Kopie dieses Dokuments darf in die Vereinigten Staaten von Amerika oder in deren Territorien oder Besitzungen gebracht, übertragen oder verteilt werden. Die Verteilung dieses Dokuments in Kanada, Japan oder in anderen Gerichtsbarkeiten kann durch Gesetz beschränkt sein und Personen, in deren Besitz diese Publikation gelangt, sollten sich über etwaige Beschränkungen informieren und diese einhalten.

Jedes Versäumnis, diese Beschränkung zu beachten, kann eine Verletzung der US-amerikanischen, kanadischen oder japanischen Wertpapiergesetze oder der Gesetze einer anderen Gerichtsbarkeit darstellen.

Copyright für alle Ausführungen bei den Autoren. Alle Rechte vorbehalten. Dieses Dokument ist einschließlich seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung und Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Einspeicherung und/ oder Verarbeitung in elektronischen Systemen, Aufnahme in Online-Dienste und Internetdienste etc.

Durch die Nutzung dieses Dokuments akzeptieren Sie jeglichen Haftungsausschluss und alle vorgenannten Beschränkungen.